

**FAQbeisp.rtf, 11. Dezember 1999**

<> = Auslassungen

// = Verweisung auf andere Frage

Zitat-Markierungen (verborgen formatiert!):

\A\ = Anfang, \E\ = Ende

Unterstrichene Worte:  
Belegstelle soll aufrufbar werden.

**Fehler**  
**!**  
**Verwe**  
**isquell**  
**e**  
**konnt**  
**e nicht**  
**gefun**  
**den**  
**werde**  
**n.**

#### 10. Wie hat N sein Leiden interpretiert?

N hat seine Krankheit falsch interpretiert. Er wusste, dass er (wie sein Vater) bereits als Gymnasiast unter Anfällen von ungewöhnlich starken Kopfschmerzen gelitten und dass er sich später venerisch infiziert hatte. Er zog es aber vor, seine Leiden einerseits mit seiner jeweiligen Lebenssituation und andererseits mit seinen philosophischen Problemen in Zusammenhang zu bringen, wobei ihm zugute zu halten ist, dass er Resultate der modernen Psychosomatik vorausahnte. Am 11. August 1875 schreibt er an Malwida von Meysenbug: "Unsereins < leidet *nie rein körperlich*, sondern alles ist mit geistigen Krisen tief durchwachsen, sodass ich gar keinen Begriff habe, wie ich je aus Apotheken und Küchen allein wieder gesund werden könnte." Ns hat seinen Zustand oft fatalistisch-resigniert und fast humoristisch beschrieben: "Resignation < ist die bequemste Lage eines Kranken, der sich lange unter Martern herumgeworfen hat, um sie zu *finden*, der dadurch *müde ward* – und sie nun auch fand!" (MOR 518). Dann wieder hat N seine Krankheit sehr schwankend oder gar völlig widersprüchlich interpretiert. Einmal fand er, seine Professur mache ihn krank (weil sie ihn an der Erfüllung seiner Lebensaufgabe hindere), dann wieder schreibt er – zwei Jahre später, am 1. Juli 1877, wiederum an Malwida von Meysenbug: "solange ich wirklich *Gelehrter* war, war ich auch gesund; aber da kam die nervenzerrüttende Musik und die metaphysische Philosophie und die Sorge um tausend Dinge, die mich nichts angehen. Also will ich wieder Lehrer sein". Dann jedoch schreibt er Anfang Dezember 1882 an Hans von Bülow: "Die veränderte Art zu denken und zu empfinden, welche ich seit 6 Jahren auch schriftlich zum Ausdruck brachte, hat mich im Dasein *erhalten* und mich beinahe gesund *gemacht*." Besonders problematisch wird Ns Interpretation seines "Gesundwerdens" kurz vor dem endgültigen Zusammenbruch Ende 1888. Die damit verbundenen Euphorien (Enthemmungen) versteht er als Beginn der "großen Gesundheit", und diese ist nicht weniger in Wahn verstrickt als Ns Konzept von großer Politik.

#### 40. Lässt sich N parteipolitisch einordnen?

N ist nicht nur überparteilich, sondern auch antiparteilich: "die drei großen Feinde der Unabhängigkeit < sind die Habenichtse, die Reichen und die Parteien." (MEN II, Wan 293) Wie schwierig es ist, N "einzuordnen", das zeigt schon die Frage, ob er modern oder postmodern sei. Dies schließt nicht aus, dass man versuchen kann, Bezüge herzustellen – z.B. mit dem bundesdeutschen Parteienspektrum – und auf diese Weise Ns Über- und Antiparteilichkeit zu konkretisieren:  
— Mit Parteien der rechten Mitte (Union) verbindet ihn eine Abneigung gegen Sozialismus und Glorifizierung des

## Fehler

!

Proletariats; wie heute viele Vertreter der Union, will er kein "Konservativer" sein, steht diesen aber doch näher als anderen. — Mit Parteien der linken Mitte (Sozialdemokratie) verbindet ihn eine heftige antikapitalistische Aversion gegen "Börsenfürsten" und überhaupt gegen Menschen, die das "Geldvermehrten" zu ihrem Lebensinhalt machen. Der antikapitalistische N schreibt: "wenn drei Viertel der höheren Gesellschaft dem erlaubten Betrug nachhängt und am schlechten Gewissen der Börse und der Spekulation zu tragen hat: Was treibt sie? < eine furchtbare Ungeduld darüber, dass das Geld sich zu langsam häuft, und eine ebenso furchtbare Lust und Liebe zu gehäuften Geld drängt sie bei Tag und bei der Nacht. In dieser Ungeduld und dieser Liebe aber kommt jener Fanatismus des *Machtgelüstes* wieder zum Vorschein, welcher ehemals durch den Glauben, im Besitz der Wahrheit zu sein, entzündet wurde < was man ehemals "um Gottes willen" tat, tut man jetzt um des Geldes willen, das heißt um dessen willen, was *jetzt* am höchsten Machtgefühl und gutes Gewissen gibt." (MOR 204)

— Mit den Freidemokraten verbindet ihn – neben seiner generell sehr starken Freiheitsliebe – der Verdacht, alles Regulieren (Bürokratie) sei lähmend und letztlich auch zum Scheitern verurteilt.

— Mit den Grün-Alternativen verbinden ihn – obwohl er sich als "Soldat der Kultur" sieht – seine Bedenken gegen die neurotisierende überintellektualisierte "Kulturlast" (MEN I,244) und mehr noch sein Bewusstsein, dass der Mensch mit der Natur – den Tieren wie sich selbst – aus einer grundlegenden Hybris heraus unmenschlich verfährt." Hybris ist heute unsere ganze Stellung zur Natur, unsere Natur-Vergewaltigung mit Hilfe der Maschinen und der so unbedenklichen Techniker- und Ingenieur-Erfindsamkeit; Hybris ist unsere Stellung zu Gott, will sagen zu irgendeiner angeblichen Zweck- und Sittlichkeits-Spinne hinter dem großen Fangnetz-Gewebe der Ursächlichkeit <; Hybris ist unsere Stellung zu *uns*, denn wir experimentieren mit uns < und schlitzen uns vergnügt und neugierig die Seele bei lebendigem Leibe auf: Was liegt uns noch am "Heil" der Seele! Hinterdrein heilen wir uns selber: Kranksein ist lehrreich < Wir vergewaltigen uns jetzt selbst, es ist kein Zweifel, wir Nussknacker der Seele, wir Fragenden und Fragwürdigen, wie als ob Leben nichts anderes sei als Nüsseknacken" (GEN III, 9, KSA 5,357f)

— Mit den Links- und Rechtsextremisten linker oder rechter Couleur verbindet ihn nicht einmal die Gegnerschaft; hier dominiert der Ekel. Zur Konkurrenz zwischen Bolschewismus und Faschismus kann sich N nur indirekt – weil dreißig Jahre vor deren Auftreten – äußern: "Die beiden gegnerischen Parteien, die sozialistische und die nationale – oder wie die Namen in den verschiedenen Ländern Europas lauten mögen –, sind einander würdig: Neid und Faulheit sind die bewegenden Mächte in ihnen beiden. In jenem Heerlager will man so wenig als möglich mit den Händen arbeiten, in diesem so wenig als möglich mit dem Kopf" (MEN I, 480)

**Verwe  
isquell  
e  
konnt  
e nicht  
gefunden  
den  
werde  
n.**